Mastný, Vojtěch: Vzpomínky diplomata. Ze vzpomínek a dokumentů československého vyslance [Die Erinnerungen eines Diplomaten. Aus den Erinnerungen und Dokumenten eines tschechoslowakischen Gesandten]. Hrsg. von Eduard Kubů, Petr Luňák, Otto Novák.

Karolinum, Praha 1997. 271 S.

Vojtěch Mastnýs Leben (1874–1954) spannt den Bogen von der Habsburger Monarchie über die Erste bzw. Zweite Tschechoslowakische Republik und die deutsche Besatzung bis zur Ära des Kommunismus. Aufgrund seiner prominenten Position in der Prager Diplomatie der Zwischenkriegszeit und durch seine langjährige Tätigkeit an den Schaltstellen der Wirtschaft der ČSR war Mastný eine der Schlüsselfiguren des tschechoslowakischen wirtschaftlichen und politischen Lebens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die im Übergang von den vierziger zu den fünfziger Jahren entstandenen, in der Nachlaßabteilung des Prager Nationalmuseums im Manuskript aufbewahrten und nun edierten Erinnerungen sind weniger Memoiren im gängigen Sinn als eine Rechtfertigungsschrift: Der Autor, nach 1945 wegen „Germanophilie“, Kollaboration und „Vorteilsannahme“ inhaftiert, setzt seinen uneigennütigen Patriotismus gegen diese – wohl auch politisch motivierten – Vorwürfe. Die Herausgeber, die renommierten Zeithistoriker Kubů, Luňák und Novák, haben den Text kundig annotiert; ihre ausführliche Einleitung gewichtet den Wert der Dokumente für die Forschung und ordnet sie in den Zeitzusammenhang ein.

Mastný, aus einer begüterten tschechischen Unternehmerfamilie stammend, war ein umfassend gebildeter Verwaltungsbeamter alter Schule und ein in der Wolle gefärbter Konservativer – dies weniger politisch-programmatisch gemeint als im Sinne einer Lebenseinstellung der Korrektheit, Seriosität, Loyalität und des parteipolitisch nicht gebundenen Patriotismus. Nach brillant absolviertem Studium der Rechte zunächst im Verwaltungsdienst der Monarchie tätig, war Mastný nach dem Umsturz von 1918 maßgeblich an der Ausformung der außenpolitischen Doktrin des neuen Staates beteiligt; zu den von Masaryk und Beneš hochgeschätzten professionellen Qualitäten gehörten seine stupenden Sprachkenntnisse und sein internationales Renommee als Völkerrechtsexperte. Die Tätigkeit als tschechoslowaki-

scher Gesandter, zunächst in Großbritannien (1920–1925), dann in Italien war Vorbereitung für den letzten und wichtigsten Posten als Gesandter der ČSR in Berlin. Mastný, akkreditiert noch in der Spätphase von Weimar, wurde hier Zeuge der Machtergreifung. Die mehr als 700 Berichte aus Hitlerdeutschland protokollieren die rasch abnehmende Bedeutung der konservativen Diplomaten der Weimarer Zeit, welche in den zwanziger Jahren Träger der kühlen, aber korrekten deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen gewesen waren. Der Klimasturz nach 1933 manifestierte sich etwa in der Verfolgung tschechoslowakischer, vor allem jüdischer, Staatsbürger im Reich. Mastnýs Einschätzung des neuen Regimes und seiner aggressiven Absichten war von Anfang an illusionslos, seine Warnungen vor Hitler ohne Kompromiß. Tiefen Eindruck machte in Prag das Memorandum vom 28. Januar 1936 über Hitlers zukünftige Pläne, das Mastný persönlich Beneš überbrachte. Zu den Kernstücken der Edition zählen die minutiösen Aufzeichnungen über die Internationalisierung der Sudetenfrage und über die Münchner Konferenz, auf der Mastný als Beobachter anwesend war. Diese mit zahlreichen Auszügen aus Mastnýs zeitgenössischer diplomatischer Berichterstattung bestückte Hintergrundinformation ergänzt sich mit Benešs Notizen zu einem plastischen Bild der Katastrophe des Jahres 1938. Instrukтив sind auch Mastnýs Schilderungen seiner persönlichen Kontakte mit den sudetendeutschen Politikern, vor allem mit Henlein und Neuwirth.

„München“ war auch Mastnýs große persönliche Krise; in der Folge schied er aus dem diplomatischen Dienst aus und arbeitete bis 1945 für die Živnostenská banka. 1942 wurde er dort als Nachfolger von Jaroslav Preis Vorsitzender des Verwaltungsrats. Schon zuvor war er in eine größere Anzahl von Aufsichtsräten der Groß- und Schlüsselunternehmen der Republik kooptiert worden. Daß man über den Wirtschaftsmanager Mastný weniger erfährt als über den Gesandten, hat einen plausiblen Grund: Da der Autor der „Erinnerungen“ in erster Linie seine Beziehungen zu den deutschen Besatzern als ausschließlich dienstliche zu rechtfertigen sucht, geht es mehr um das, was nicht geschah als um das, was geschah. Ungeachtet dessen ist diese Edition eine wertvolle Quelle zur tschechoslowakischen politischen und Wirtschaftsgeschichte.